

Im Ländle wurde über den GAV diskutiert

Text und Bilder Robert Helmy



Gemeindevorsteher Daniel Hilti begrüsst die Delegierten in Schaan.



Peter Ziebold zeigte sich über das Ergebnis der Verhandlungen zum Gesamtarbeitsvertrag sehr zufrieden.

Gut verhandelt oder weniger? Die Delegierten gaben Ihre Antwort auf diese Frage am 11. März 2009 an der 126. Delegiertenversammlung des SMGV in Schaan durch Hochheben ihrer roten Stimmkarten. Der Blick übers rote Kartenmeer liess nur eine Interpretation zu: Beim neuen, für das Maler- und Gipsergewerbe gültigen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) wurde aus Sicht der Delegierten gut verhandelt.

René Büchel, Präsident des Gipserverbandes des Fürstentums Liechtenstein, begrüsst die Delegierten mit den Worten: «Sehr geehrte Damen und Herren, ich hoffe, dass ihr den Weg durch die Schaaner Baustellen gefunden habt, und freue mich, dass ihr so zahlreich gekommen seid.» Auch der Vorsteher der Gemeinde namens Daniel Hilti (wie anders sollte er auch heissen!) ging auf die derzeit in Schaan dominierende Kulisse aus Kränen und Baustellen ein. Die Gemeinde baue derzeit für rund 40 Millionen Franken ein neues Dorfzentrum mit einem Saal und einem Dorfplatz. 700'000 Franken davon würden Maler- und Gipserarbeiten zufallen. Die Investitionen seien schon lange vor der Finanzkrise beschlossen worden und wirkten zur Freude der Gewerbetreibenden wie ein Konjunkturförderungsprogramm im eh schon wirtschaftsfreundlichen Schaan.

Vernetzter SMGV

An den Mitteilungen von Alfons P. Kaufmann konnte man ablesen, dass ein Schwerpunkt seines eigenen Engagements bei der Vernetzung des Verbandes mit anderen Verbänden, politischen Gremien und Interessenorganisationen liegt. Der Zentralpräsident des Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbandes SMGV wies beispielsweise auf die Kommissionen des Schweizerischen Gewerbeverbandes SGV hin, welche überarbeitet und neu

zusammengesetzt wurden. Er werde in der ständigen Kommission Umwelt/Energie Einsitz nehmen, Verbandsdirektor Peter Baeriswyl in der ständigen Kommission Wirtschaftspolitik.

Des Weiteren will Kaufmann zusammen mit anderen Verbandspräsidenten des Ausbaugewerbes politisch darauf hinarbeiten, dass ein Teil der Einnahmen aus den CO₂-Abgaben zweckgebunden in die Sanierung von Altliegenschaften fliesst. Zur Erinnerung: Am 1. Januar 2008 wurde in der Schweiz die CO₂-Abgabe auf fossilen Brennstoffen eingeführt. Die Einnahmen der Abgabe werden an Bevölkerung und Unternehmen zurückverteilt. Es ist nachvollziehbar, dass bei einem veranschlagten Einnahmenvolumen von ungefähr 200 bis 300 Millionen Franken auch das Ausbaugewerbe gerne an der Rückverteilung partizipieren würde.



Grosser Umbau im Zentrum Schaans: Auch der Rathaussaal, in welchem die Delegiertenversammlung stattfand, war provisorisch beschriftet.

Auch zu «bauenschweiz», Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft, respektive deren Gruppe Ausbau- und Gebäudehülle (GAG) unterhält der SMGV gute Kontakte. Diese Gruppe ist verantwortlich für die Eröffnungsveranstaltung der Swissbau 2010. Für «bauenschweiz» steht das Thema Energie im Vordergrund. Bei so einem insbesondere für die Gipser- und Trockenbaubranche zentralen Thema kann der SMGV nicht abseits stehen. Der SMGV-Zentralvorstand hat deshalb beschlossen, 80'000 Franken in die Messteilnahme zu investieren und einen Teil dieses Betrags wenn möglich über Mitaussteller zurückzugewinnen.

Der GAV unter Dach und Fach

Peter Ziebold, Präsident des Zürcher Malermeister-Verbandes und Delegationsleiter des SMGV bei den Verhandlungen zum Gesamtarbeitsvertrag, hatte guten Grund, sich zu freuen. Er und damit auch die Verhandlungsdelegation des SMGV stünden zu 100 Prozent hinter dem Verhandlungsergebnis. Vier Verhandlungsrunden hätte es gebraucht, bis der GAV unterschrittsfertig gewesen sei. Dieser Verhandlungsmarathon habe aber Sinn gemacht, sei es dem SMGV auch noch in der letzten Runde gelungen, für die Maler- und Gipserunternehmer günstige Vereinbarungen durchzubringen. Damit sprach Ziebold die griffigere Regelung für die Mittagsentschädigung an, die Verlängerung der Frist zur Kompensation von Überzeit bis Ende April und die neu ausgestalteten Sockellöhne (sprich die Einführung der Funktionsstufen «3. Jahr nach der Lehre» und «2. Jahr als Hilfsarbeiter»). Doch – und das gab Ziebold zu – wo man nehme, müsse man auch geben. Dieses

	Löhne 2008		Verhandlungsergebnis 2011		Differenz in CHF
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	
Lehrabgänger-löhne					
im 1. Jahr nach Lehre	3'913.00	3'998.00	4'074.00	4'157.00	89% +65
im 2. Jahr nach Lehre	4'126.00	4'231.00	4'286.00	4'391.00	90% +105
im 3. Jahr nach Lehre	4'631.00	4'685.00	4'846.00	4'710.00	90% -136
V-Verarbeiter	5'324.00	5'424.00	5'535.00	5'625.00	105% +100
A gelernter Berufsmitarbeiter	4'631.00	4'731.00	4'846.00	4'946.00	100% +100
B Berufsmitarbeiter	4'312.00	4'372.00	4'485.00	4'545.00	95% +63
C Hilfsarbeiter					
im 2. Jahr	4'126.00	4'184.00	4'286.00	4'344.00	99% +58
im 1. Jahr	3'832.00	3'902.00	3'942.00	4'012.00	95% +70

Neu in dieser Tabelle sind die Zeilen «im 3. Jahr nach der Lehre» und «Hilfsarbeiter im 2. Jahr». Für den SMGV stellt diese feinere Klassierung der Funktionsstufen einen Erfolg dar.

Geben respektive Nachgeben betraf einen zweiten Ferientag, der im Jahr 2011 eingeführt wird, nachdem der erste zusätzliche Ferientag schon 2010 kommen wird.

Bewegung in der Grundausbildung

Jürg Lüthi, im Zentralvorstand für die Berufsbildung der Maler verantwortlich, orientierte über eine Umfrage, welche bei den Mitgliederfirmen des SMGV durchgeführt worden war. Die Resultate bilden die Grundlage für die Neugestaltung der Grundausbildung der Maler und Gipser, die in diesem Frühjahr in Angriff genommen wird. Von den angeschriebenen 1800 Firmen hätten 262 geantwortet. Es habe sich gezeigt, dass die Meinungen über die Lernziele weit auseinandergingen. Klare Tendenzen seien schwer zu erkennen. Befriedigt zeigte sich Lüthi über die Tatsache, dass sich 87 Prozent der befragten Mitgliederfirmen positiv zu den Lerninhalten der jetzigen Grundausbildung geäußert haben. Die 13 Prozent, die sich nicht zufrieden gezeigt hätten, hätten unter anderem beanstandet, dass die Ausbildung zum Teil nicht mehr dem Zeitgeist entspreche, dass man vermehrt neue Techniken lehren sollte und dass höhere Anforderungen gestellt werden müssten.

Die Reform der Grundausbildung soll bei den Gipsern im Gleichschritt gehen, wie Reto Kradolfer orientierte. Das neue Lehrmittel für die Gipser werde in einer Rohfassung schon diesen Som-



Aus Solothurn waren kritische Stimmen zum zweiten zusätzlichen Ferientag zu vernehmen. Dieser wird im Jahr 2011 eingeführt.



Die grosse Mehrheit der Delegierten stimmte dem neuen Gesamtarbeitsvertrag zu.

mer vorhanden sein. Dann würde damit gearbeitet, obwohl es definitiv erst 2010 verabschiedet würde.

Worte des Dankes und Worte der Zuversicht

Worte des Dankes richtete Alfons P. Kaufmann an die vor Kurzem aus dem Amt geschiedenen Regionalpräsidenten Roland Schuler (Urner Malerunternehmerverband) und Reto Kradolfer (Gipserunternehmerverband Ostschweiz). Bei Letzterem gab er seiner Freude Ausdruck, dass er dem Verband als Mitglied des Zentralvorstandes erhalten bleibe. Sich selbst konnte Kaufmann als ehemaliger Präsident des Aargau-



Roland Schuler (links, Urner Malerunternehmerverband) wurde von SMGV-Zentralpräsident Alfons P. Kaufmann verabschiedet.

ischen Maler- und Gipserunternehmerverbandes nicht verabschieden. Diese Aufgabe übernahm für ihn Heinz Staub als einer der beiden SMGV-Vizepräsidenten.

Mit Gedanken zur aktuellen Wirtschaftskrise schloss Kaufmann die Veranstaltung. Seine Worte: «Ich sehe die momentane Wirtschaftskrise als grosse Chance für unsere beiden Berufe. Ich bin überzeugt, dass wieder vermehrt Geld in die Renovation und in die Sanierung von Liegenschaften gesteckt wird, denn dies ist im Moment eine der sichersten Investitionen. Vor allem im Bereich der Fassadenisolationen werden wir eine sehr grosse Nachfrage haben. Tragen wir also Verantwortung. Bilden wir wieder vermehrt Arbeitsgemeinschaften und verzichten wir auf Temporärangestellte. So können wir unseren eigenen Angestellten, die uns in den letzten Jahren treu zur Seite gestanden sind, ihren Arbeitsplatz sichern.»



Kaffeepause.